

Deutsch-Profis in der 8. bis 10. Klasse

Stärken und Begabungen fördern:
ein Leitfaden mit kompetenzorientierten
Unterrichtseinheiten

E-BOOK

Jenny Winterscheid, Carmen Spiegel, Gloria Littwin

Deutsch-Profis in der 8. bis 10. Klasse

Stärken und Begabungen fördern:
ein Leitfaden mit kompetenzorientierten
Unterrichtseinheiten

scolix

Jenny Winterscheid arbeitet seit 2018 als akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekt Leistung macht Schule (LemaS) und lehrt im Bereich der Gesprächsforschung und Sprachdidaktik. Zudem ist sie Mitbegründerin des „Arbeitskreises Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung (GeLb)“.

Carmen Spiegel ist Professorin für deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Arbeitsschwerpunkte: Gesprächs-, Text-, Medienlinguistik und -didaktik.

Gloria Littwin ist Realschullehrerin und war sechs Jahre als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tätig. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Grammatik- und Schreibunterricht.

Wir verwenden in unseren Werken eine genderneutrale Sprache, damit sich alle gleichermaßen angesprochen fühlen. Wenn keine neutrale Formulierung möglich ist, nennen wir die weibliche und die männliche Form. In Fällen, in denen wir aufgrund einer besseren Lesbarkeit nur ein Geschlecht nennen können, achten wir darauf, den unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten gleichermaßen gerecht zu werden.

In diesem Werk sind nach dem MarkenG geschützte Marken und sonstige Kennzeichen für eine bessere Lesbarkeit nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

© 2024 scolix Verlag, Hamburg

AAP Lehrerwelt GmbH
Veritaskai 3
21079 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40325083-040
E-Mail: info@lehrerwelt.de
Geschäftsführung: Andrea Fischer, Sandra Saghbazarian, Robin Schlenkhoff
USt-ID: DE 173 77 61 42
Register: AG Hamburg HRB/126335
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Die Erwerbenden einer Einzellizenz des Werkes sind berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenz- wie auch dem Distanzunterricht zu nutzen. Produkte, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden.

Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Mit dem Kauf einer Schullizenz ist die Schule berechtigt, die Inhalte durch alle Lehrkräfte des Kollegiums der erwerbenden Schule sowie durch die Schülerinnen und Schüler der Schule und deren Eltern zu nutzen.

Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags. Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der scolix Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Autorschaft: Dr. Jenny Winterscheid, Prof. Dr. Carmen Spiegel, Dr. Gloria Littwin
Redaktion: Dr. Sina Hosbach
Covergestaltung: TSA&B Werbeagentur GmbH, Hamburg
Coverfoto: WavebreakMediaMicro/stock.adobe.com (#140000761)
Illustrationen: Julia Flasche, Corina Beurenmeister, Kristina Klotz, Stefan Lucas, Mele Brink, Katharina Reichert-Scarborough, Eckart Breitschuh, Andrea Frick-Snuggs
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN/Bestellnummer: 978-3-403-40715-7
www.scolix.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Liebe Lehrkräfte	5
FAQs: Begabte und Leistungsstarke	6
Begabte im Fach Deutsch	9
Die drei Begabungstypen und ihre Förderung	11

Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts

13

Kompetenzbereich „Sprechen – Zuhören – Kommunizieren“

16

Aufgabenpaket: Grimassen und transformierte Bilder	19
Aufgabenpaket: Betonungen, Spiel mit der Stimme und zauberhafte Lieder	26
Aufgabenpaket: Ein bisschen „Pösie“, „Go-ethe“ – oder auch Droste-Hülshoff, damit es richtig „schiller-t“	32
Aufgabenpaket: Ein süßer Ohrenschaus	41
Aufgabenpaket: Auf den Schwingen der Rhetorik	49
Aufgabenpaket: Abenteuer „Social Media“ – Fotocollagen und Buchpräsentationen kreativ gestalten	53
Aufgabenpaket: Na Logo! Heute Tagesschau	60

Kompetenzbereich „(Multimediale) Texte verstehen und produzieren“

66

Aufgabenpaket: Textsorten und Textmuster erkennen, analysieren und produzieren	69
Aufgabenpaket: Digitale Texte knacken (am Beispiel der Graphic Novel)	75
Aufgabenpaket: Text-Bild-Kompositionen als Sachtexte kennenlernen und gestalten	80
Aufgabenpaket: Alles Inszenierung, oder was? Einen Videoclip analysieren	84
Aufgabenpaket: Einen literarischen Text analysieren (Ausschnitt aus „Über Menschen“ von Juli Zeh)	88
Aufgabenpaket: Poetry-Texte kennenlernen und schreiben	92

Kompetenzbereich „Sprachreflexion/Grammatik“

99

Aufgabenpaket: Die Kommasetzung hat Funktion – und schafft Bedeutung	101
Aufgabenpaket: Für den Einsatz von Pronomen sensibilisieren – Pronomen in narrativen Texten	105
Aufgabenpaket: Mit Nominalgruppen eine geheimnisvolle Atmosphäre schaffen	109
Aufgabenpaket: Mit Satzlingen experimentieren und Atmosphäre schaffen	112
Aufgabenpaket: Lyrik mit Nominalgruppen bewusst gestalten	115

Literaturverzeichnis	118
----------------------------	-----

Vorwort

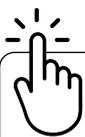
Was haben „Deutsch-Profis“ mit Begabungen und Begabungs- bzw. Begabtenförderung zu tun? Wozu braucht es diese Begriffe, wenn es um die optimale Förderung von Schülerinnen und Schülern geht, die besondere oder gar herausragende Interessen, Fähigkeiten, Kompetenzen in den unterschiedlichsten Bereichen des Deutschunterrichts zeigen?

Dazu kommt: Begabung ist kein „Spiegel der Natur“ (Rorty, 1987), sie ist keine greifbare Naturgegebenheit oder ein Gegenstand, wie etwa ein Baum oder ein Haus, unter denen man sich etwas Konkretes vorstellen kann. Sie ist auch keine psychische, angeborene Substanz, sondern vielmehr eine mehr oder weniger gut begründete Hypothese, mit der Aussagen über Fähigkeitsgrade, Lern- und Leistungsvoraussetzungen oder Dispositionen bei Menschen getroffen werden. In diesem Sinn ist Begabung ein soziales Konstrukt, das durchaus unterschiedliche Bedeutungszuschreibungen zulässt (Hoyer et al., 2013). Das Gleiche gilt übrigens für den Begriff „Leistung“.

Eine gegenwärtig weit verbreitete Auffassung betrachtet Begabung als Lern- und Leistungspotenzial, also eine Möglichkeit des Menschen, die Wirklichkeit werden kann. Begabung ist im Laufe des Lebens, von der frühesten Kindheit an bis ins Alter, entwicklungsfähig und veränderbar. Dieser Prozess verläuft nicht linear, sondern ist *dynamisch*. So können sich die einmal entfalteten und geförderten Potenziale eines Menschen je nach Art und Intensität der Anregungen und Förderungen weiterentwickeln und aktiv vom Individuum gestaltet werden oder sich auch zurückentwickeln. Sie bilden in jedem Fall den Ausgangspunkt für weitere Entfaltungs-, Lern- und Leistungsmöglichkeiten (Weigand et al., 2020, 2022).

In diesem Kontext erhält der Begabungsbegriff im vorliegenden Buch eine besondere Bedeutung. Die Autorinnen führen aus, was es mit sprachlicher Begabung auf sich hat, welche Typen von sprachlicher Begabung sich unterscheiden lassen, und sie zeigen ganz konkrete didaktische und methodische Ansätze einer diagnosebasierten Förderung auf. Denn erst das Zusammenwirken von diagnostischen Fähigkeiten und einem breiten Repertoire an individuellen Fördermöglichkeiten ermöglicht es Lehrkräften, die Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler adäquat zu erkennen und deren Kompetenzen in den unterschiedlichen fachspezifischen Schwerpunkten im Deutschunterricht zu fördern.

Das vorliegende Buch stellt auch eine Bereicherung mit Blick auf die gemeinsame Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ zur „Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“ (BMBF & KMK, 2016) dar.



Erfahren Sie mehr über die Initiative, die Ziele und den Forschungsverbund (siehe QR-Code).



SCAN MICH!

Vor diesem Hintergrund werden sich die Lehrpersonen im Fach Deutsch auf „Deutsch-Profis“ freuen, um ihren Schülerinnen und Schülern eine differenzierte und individuelle sprachliche Förderung zu ermöglichen.

Prof. Dr. Gabriele Weigand

Liebe Lehrkräfte,

Zweck und Ziel dieses Buches ist es, Ihnen Hilfestellungen, Anregungen und konkrete Arbeitsmaterialien an die Hand zu geben, mit denen Sie in Ihrer heterogenen Klasse alle Schülerinnen und Schüler, aber auch und gerade die Leistungstarken und Begabten unterstützen können. Denn auch diese Schülerinnen und Schüler haben ein Recht darauf, in ihren Fähigkeiten im Rahmen des Regelunterrichts gefördert zu werden.

Die Beobachtung und Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Fach Deutsch fallen nicht immer leicht. Das betrifft insbesondere den Bereich des Sprechens, Zuhörens und Kommunizierens. Aber auch beim Schreiben können zahlreiche Rechtschreibfehler oder eine unleserliche Handschrift die inhaltliche Leistung verschleiern. Und das Textverstehen isoliert zu erfassen, ohne Einbeziehung der Schreib- und Sprechkompetenz, erscheint nahezu unmöglich. Hier mögen Einsichten in didaktische Hintergründe und Checklisten die Einschätzung und Beurteilung erleichtern.

Sprachbegabung ist ein großes Feld und umfasst ganz verschiedene Ebenen. Basierend auf den Erkenntnissen der gesprächsanalytischen Forschung, der Unterrichtsforschung, unserer Lehrerfahrung und der Mitarbeit in der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS) haben wir Aufgaben zusammengestellt, die Sie für einen motivierenden und spannenden Deutschunterricht einsetzen können. So geht es zum Beispiel um die Auseinandersetzung mit verschiedenen medialen Angeboten (Nachrichten, Social-Media-Posts), den bewussten Einsatz von Stimme und Körpersprache, das Umdichten von lyrischen Vorlagen, um Poetry-Slams und Comics sowie um den Spannungsaufbau in Erzählungen. Verstehen Sie die Aufgaben als Anregungen, die Sie nach Belieben adaptieren und mit anderen Beispielen oder in anderer Form einsetzen können, um gezielt die individuellen sprachlichen Fähigkeiten der Lernenden zu fördern bzw. die Sprachbegeisterten und Sprachbegabten unter ihnen zu motivieren. Die offenen Aufgabenformate lassen genug Spielraum, um die Aufgaben in der entsprechenden Tiefe eigeninitiativ zu bearbeiten. Möglich ist zum Beispiel auch, einzelne Lernende mit ausgewählten Aufgaben zu betrauen, die diese selbstständig bearbeiten sollen.

Zunächst finden Sie wichtige Informationen zum Begabungsbegriff sowie zu den verschiedenen Begabungstypen und deren Förderung. Es folgen insgesamt 18 Aufgabenpakete mit Verlaufsplanungen, methodisch-didaktischen Hinweisen sowie alle benötigten Kopiervorlagen – sortiert nach Kompetenzbereichen für den differenzierenden Einsatz im Unterricht. So werden auch die unterschiedlichen Teilkompetenzen stets berücksichtigt. Für jeden (zukünftigen) Deutsch-Profi ist etwas dabei!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Klassen viel Spaß beim Bearbeiten!

Carmen Spiegel, Gloria Littwin und Jenny Winterscheid

FAQs: Begabte und Leistungsstarke

„Jedes Kind ist begabt!“, heißt es häufig in einem weiten Sinn von Begabung. Aber das heißt nicht, dass alle in gleicher Weise begabt sind oder dass Begabte in allen Bereichen auch Leistungen zeigen können oder wollen. Tatsächlich gibt es nur wenige Schülerinnen und Schüler, die in allen Schulfächern überragende Leistungen erbringen können. Meist beschränken sie sich auf einzelne schulische Bereiche. Während die einen in Mathematik oder Sport überdurchschnittliche Leistungen zeigen, glänzen andere beispielsweise im Bereich der Sprachen oder der Kunst.

Was heißt „begabt sein“?

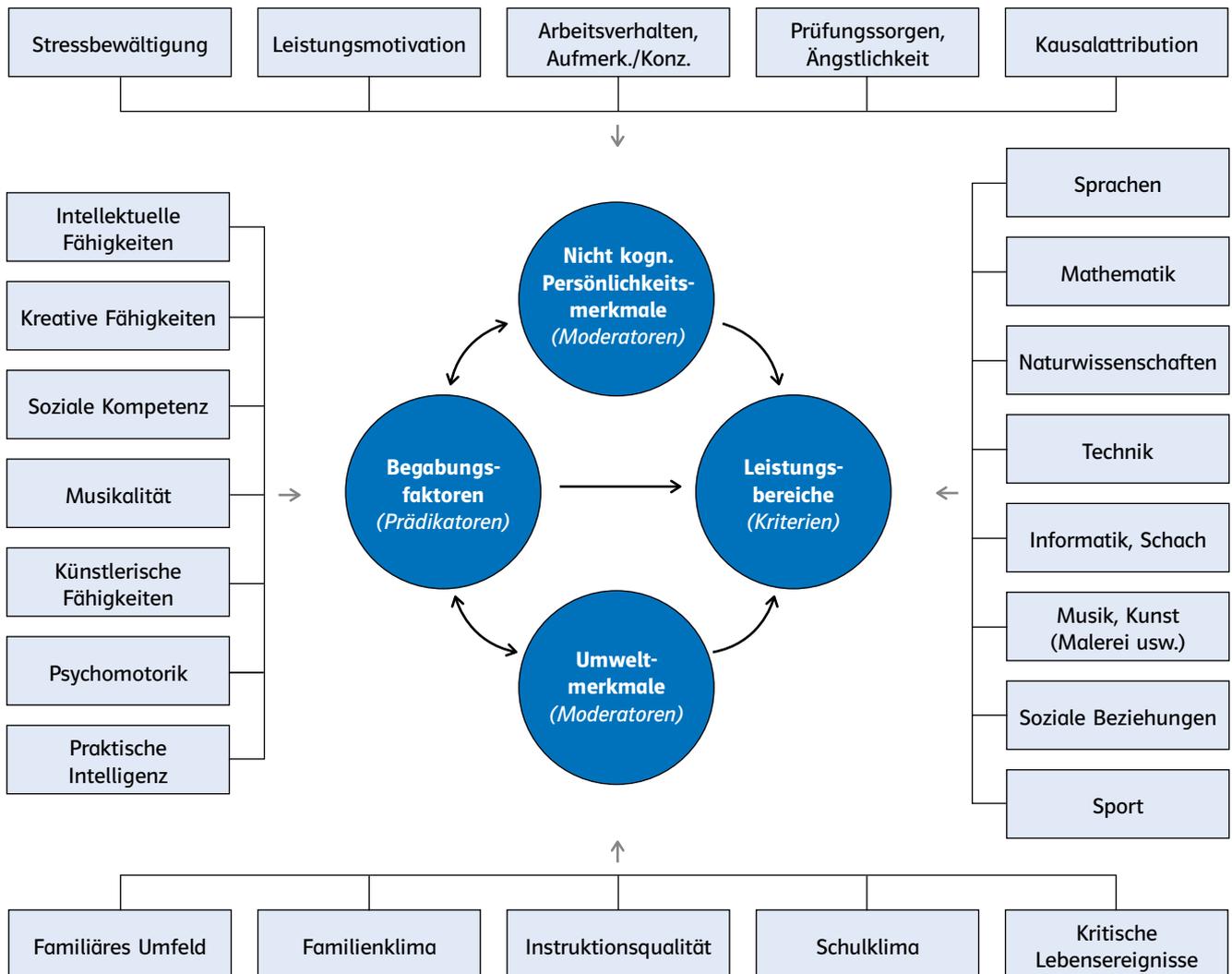
In der Begabungsforschung galt lange: Begabt sind Menschen, die etwas besonders gut können, also besser als der Durchschnitt. Klassisch wird Begabung an Intelligenztests gemessen, die den IQ ermitteln, wobei ein IQ ab 130 ein Kind als hochbegabt ausweist. Das sind etwa 2 % der Lernenden. Allerdings sind diese Tests inzwischen umstritten und man geht von einem deutlich weiteren Begabungsbegriff aus, der sich nicht am IQ orientiert, sondern an dem, was die einen im Vergleich zu anderen besonders gut können. Häufig fällt in der Schule auf, dass eine Schülerin oder ein Schüler schneller lernt, leichter begreift, kreativer ist oder etwas viel besser kann als die anderen in der Klasse. Nicht erfasst sind dabei die Schülerinnen und Schüler, deren Begabungen entweder außerhalb der Schulfächer liegen oder aber deren Potenzial nicht entwickelt oder gefördert wurde.

Welche Faktoren fördern das Potenzial Begabter?

In der Begabungsforschung sind verschiedene Modelle entwickelt worden, die beschreiben, was Begabte von weniger Begabten unterscheidet. Die Modelle unterscheiden sich je nach dem, wie viele Einflussfaktoren im Modell berücksichtigt werden. Im Folgenden beziehen wir uns auf das Münchner (Hoch-)Begabungsmodell (Heller & Perleth, 2007, siehe Schaubild), welches – neben Begabungsbereichen bzw. -faktoren (linke Spalte) und möglichen Leistungsbereichen (rechte Spalte) – auch Umweltfaktoren (untere Zeile) und nicht kognitive Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigt (obere Zeile).

Das Modell macht darauf aufmerksam, dass es nicht eine Begabung gibt, sondern dass Begabungen bereichsspezifisch sind und auch in nicht schulischen Feldern vorkommen. Die Begabungsbereiche unterscheiden sich in den verschiedenen Modellen. Der Forscher Howard Gardner (1991) geht sogar noch von mehr Begabungsbereichen als Kurt Heller und Christoph Perleth aus; für ihn gibt es zum Beispiel auch eine räumliche und eine lebenspraktische bzw. naturalistische Begabung. Neben intellektuellen Fähigkeiten sind auch kreative Fähigkeiten Bestandteil vieler Begabungsmodelle. Während die musische, sportliche und künstlerische Begabung wie auch die mathematisch-naturwissenschaftliche und die sprachliche Begabung als besondere Leistungsbereiche bekannt und schulisch relevant sind, sind die sozialen und die (handlungs)praktischen Begabungsfelder erst in letzter Zeit ins Bewusstsein gerückt.

Das Modell von Heller und Perleth integriert auch Persönlichkeitsfaktoren, die wichtig sind, damit sich ein Potenzial überhaupt entfalten kann. Hierzu gehören neben der Leistungsmotivation auch die Fähigkeit, mit Stress und (Prüfungs-)Angst umzugehen. Wenn man bedenkt, dass von Begabten erwartet wird, permanent Höchstleistungen – auch abseits ihrer Begabungsbereiche – zu erbringen, ist das zum Beispiel eine entscheidende Fähigkeit, um erfolgreich zu sein.



Münchner (Hoch-)Begabungsmodell von Heller & Perleth (2007, S. 143)

Besonders wichtig ist es für Begabte, Arbeits- und Lernstrategien zu erwerben. In den weiterführenden Schulen werden diese Fähigkeiten oft benötigt, aber nicht immer vermittelt. Zudem hängt die Entwicklung einer Begabung von verschiedenen Umweltfaktoren ab, wie zum Beispiel motivierenden Eltern, Anerkennung in der Schule, einem guten Klassenklima und einer stabilen Lebensumgebung. Um eine Begabung vollständig entfalten zu können, sind also auch eine intrinsische Motivation, Herausforderungen, eine fördernde Familie, Schule und einen fördernden Unterricht sowie die Akzeptanz der Gleichaltrigen erforderlich.

Gibt es Begabungen auch außerhalb der Schulfächer?

Schülerinnen und Schüler gelten dann als begabt, wenn es ihnen gelingt, ihre Potenziale gemäß ihren Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Aber wir erkennen Leistungsfähigkeit oder Begabungen häufig nur entlang der Anforderungen, Inhalte und Kompetenzbereiche, die in den einzelnen Schulfächern behandelt werden, und das sind eher kognitive Anforderungen als handlungspraktische Tätigkeiten oder soziale Kompetenzen. Hat also jemand eine besondere praktische Begabung für die Natur, eine hohe soziale Intelligenz oder schauspielerische Fähigkeiten, mag sich das nicht unbedingt in sehr guten schulischen Leistungen niederschlagen. Auch diese Talente gilt es zu entdecken und das Selbstkonzept dieser Begabten zu stärken, indem ihre Potenziale in der Schule genutzt werden.

Unterscheiden sich leistungsstarke und begabte Schülerinnen und Schüler?

Tendenziell lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: Die Begabten, die etwas leicht und schnell verstehen und auch für komplexe Probleme kreative Lösungen in dem einen oder anderen Bereich anbieten, und die Leistungsstarken, die sich den Zugang zu komplexen Inhalten und Anspruchsvollem eher intensiv erarbeiten und auf bewährte Lösungsmuster zurückgreifen.

Während in der traditionellen Begabungsforschung zwischen Leistungsstarken und Begabten unterschieden wird, gehen viele in der modernen Begabungsforschung von einem weiten Begabungsbegriff aus. Dieser umfasst alle, die ein hohes Leistungsniveau erreichen – oder bei entsprechender Förderung ein solches erreichen können. Dieses Verständnis von Begabung bildet auch hier die Grundlage. Als „begabt“ werden alle Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die ein hohes Leistungsniveau zeigen oder aber das Potenzial haben, ein solches zu erreichen – also auch potenziell Leistungsstarke (vgl. auch Link zu LemaS-Forschungsverbund [o. J.]: *Leistungs- und Begabungsbegriff*).

Wer sind die potenziell Leistungsstarken?

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten von potenziell Leistungsstarken sind nicht leicht einzuschätzen. Einerseits fallen sie gelegentlich durch besondere Geistesblitze oder kreative Lösungen auf, andererseits scheinen sie sich schlichtweg zu verweigern und erwecken den Eindruck, faul zu sein, wenn es um die Erfüllung von Leistungsanforderungen geht, die man ihnen durchaus zutrauen würde. Haben sie die gelegentlich guten Leistungen sogar dem Zufall zu verdanken oder haben sie sie selbst erbracht?

Viele schulische Leistungen entstehen erst durch kognitive Leistungsfähigkeit in Kombination mit einem guten Gedächtnis sowie einem fundierten Wissen über die zu behandelten Themenbereiche. Letzteres erwerben sie aber erst durch die Beschäftigung mit den Gegenstandsbereichen und deren Inhalten. Dazu bedarf es der intrinsischen Motivation, einer Neugier an der Sache bzw. einem besonderen Interesse an den Themen, zum Beispiel durch Herausforderungen. Fehlt die Motivation, verweigern sie die kognitive Beschäftigung damit und erbringen schlechte Leistungen.

Die Underachiever: Warum fallen potenziell Leistungsstarke nicht auf?

Begabte Schülerinnen und Schüler erbringen aus verschiedenen Gründen nicht die Leistungen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Langeweile an einem auf das mittlere Leistungsniveau ausgerichteten Unterricht oder eine Unzahl an vergleichbaren Aufgaben können dafür ursächlich sein, dass diese Schülerinnen und Schüler abschalten, dem Unterricht nicht mehr folgen und vielleicht sogar störend auffallen, aber auch andere Faktoren wie etwa der soziale Druck der Peers oder das Bedürfnis, in der Gruppe anerkannt zu werden. Diese Lernenden werden als „Underachiever“ bezeichnet.

Wie kann ich Begabte erkennen?

Als Lehrkraft kann man die Entwicklung eines Lernenden durch Gespräche mit Eltern und anderen Lehrkräften feststellen und parallel den potenziell Begabten gut beobachten. Auch direkte Fragen an die Schülerinnen und Schüler sind aufschlussreich:

- Was bedeutet für sie das Fach Deutsch?
- Was mögen sie am Fach Deutsch und was vermissen sie?
- Was fällt ihnen leicht/schwer und was machen sie gern / nicht so gern?
- Wie gehen sie zum Beispiel beim Schreiben eines Textes oder Planen einer Argumentation vor?

Lerntagebücher, Portfolios und Checklisten helfen Schülerinnen und Schülern zudem bei der Selbstbeurteilung und gewähren auch Lehrenden und Eltern Einblicke in ihre Lernprozesse.

Begabte im Fach Deutsch

Das Erkennen und Identifizieren von begabten Schülerinnen und Schülern im Fach Deutsch ist aus zwei Gründen eine Herausforderung:

1. Sprachliche Begabung ist als Begriff sehr weit gefasst und bedarf einer weiteren Differenzierung.
2. Die Anforderungen im Fach Deutsch sind sehr vielfältig und erfordern dementsprechend viele unterschiedliche Kompetenzen.

Was heißt sprachliche Begabung?

Was heißt es, wenn jemand im Fach Deutsch als besonders begabt oder leistungsfähig gilt? Gibt es *die* sprachliche Begabung oder muss man das differenzierter sehen? Können begabte Schülerinnen und Schüler nur fehlerfrei und abwechslungsreich schreiben oder auch schwierige Texte verstehen? Oder können sie sich gut mündlich artikulieren und überzeugend auftreten? Welche Teilkompetenzen beinhalten sprachliche Begabungen und setzen sich diese bei Begabten in unterschiedlicher Gewichtung zusammen?

Bisher ist über sprachliche Begabung im deutschsprachigen Raum kaum wissenschaftlich geforscht worden; einen Anfang machen drei Forschungsprojekte im Rahmen des LemaS-Projekts, die das literarische Schreiben, das Sprechen über Literatur und mündliche Fähigkeiten in den Blick nehmen. Die folgende Einteilung mag als erste Zusammenstellung sprachlicher Begabungsbereiche – orientiert an den schulischen Anforderungen – angesehen werden, die je nach Individuum ganz unterschiedlich vorhanden sein können. Inwieweit verschiedene Begabungen, wie zum Beispiel für Mathematik und Musik oder Sprache und soziale Intelligenz, zusammenhängen, wird immer wieder vermutet, ist bislang aber noch ungeklärt.

Welche Begabungen können im Fach Deutsch auffallen?

Im Großen und Ganzen lässt sich schriftliche Begabung von mündlicher unterscheiden. Die schriftliche Begabung teilt sich in literarische Begabung und das Schreiben von Sachtexten. Die mündliche Begabung wird näher bestimmt als eine rhetorisch-rednerische und eine schauspielerisch-pantomimische Begabung. Hinzu kommt eine Begabung für sprachliche Strukturen und Zusammenhänge, wie sie für den Erwerb von (Fremd-)Sprachen hilfreich ist. Neben diesen produktiven sprachlichen Begabungen werden die jeweiligen rezeptiven Fähigkeiten fokussiert, das reflektierte Verstehen von Texten oder das sensibel-aufmerksame Zuhören. Bei den Lernenden kann sowohl nur eine dieser Begabungen auffallen als auch die Kombination mehrerer dieser Begabungen (vgl. auch. LemaS-Glossar, o. J., Eintrag zu „Sprachliche Begabung“).

Was können Begabte im Fach Deutsch leisten?

Analysen von Texten und Gesprächen hochbegabter Schülerinnen und Schüler (Korpus Spiegel), die im Rahmen eines Vorgängerprojekts zu Begabten erhoben wurden, denen die Lehrpersonen eine sprachliche Begabung attestiert haben, haben gezeigt, dass sich ihre Texte (Erzähltexte, Gebrauchstexte) bzw. ihre Kommunikation (Diskussionsrunden, Präsentationen, Feedbackhandlungen) bezüglich einiger Aspekte von den Texten oder sprachlichen Beiträgen ihrer Mitlernenden unterscheiden (vgl. z.B. Lauenberg et al., 2022; Spiegel, 2018; Winterscheid, 2019; LemaS-Glossar, o. J., Eintrag zu „Sprachliche Begabung“):

Die Hochbegabten verfügen oftmals über einen großen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich schriftlich und/oder mündlich präzise und differenziert auszudrücken. Sie haben viel Vorwissen in den Domänen, die sie interessieren, welches sie strukturiert darlegen können. Ihre Argumentationen und Präsentationen sind gut gegliedert, das verdeutlichen sie den Zuhörenden sprachlich, stimmlich und körpersprachlich. Die Zuhörenden profitieren zudem von den rhetorischen Verfahren wie rhetorische Fragen, Vergleiche und Metaphern, die als Veranschaulichungsverfahren das Verstehen erleichtern. Bei der Wahl der Visualisierungen sind die Begabten meist kreativ. Fachbegriffe werden paraphrasiert oder konkretisiert und so für Zuhörende verständlich. Sprachbegabte haben häufig Freude daran, spielerisch und kreativ mit Worten umzugehen oder doppeldeutig zu formulieren.

Die in den Begabungsmodellen genannten Merkmale Begabter unterstützen die beobachteten Sprachbegabungen: Eine intrinsische Motivation ermöglicht die intensive Beschäftigung mit für sie interessanten Themen. Die rasche Auffassungsgabe und das gute Gedächtnis dienen dem Aufbau eines umfassenden (Vor-)Wissens und eines großen Wortschatzes, bestehend auch aus typischen Formulierungen und Fachbegriffen. Die kognitive Leistungsfähigkeit unterstützt die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, Wissensstrukturen aufzubauen, mit bekannten Mustern und Strukturen zu brechen sowie der Kreativität freien Lauf zu lassen.

Die drei Begabungstypen und ihre Förderung

Die Sprachdidaktikerin Katharina Farkas hat ein Modell zur Entwicklung von Aufgabenstellungen für Begabte im Fach Deutsch entwickelt (Farkas, 2014; siehe auch Farkas, 2021): „Die Sprachkommode – Begabtenförderung im Deutschunterricht“. Sie teilt sprachliche Begabungen in drei Typen ein, wobei auch sie auf die vielfältigen Ausprägungen von sprachlichen Begabungen verweist, die noch nicht erschöpfend untersucht wurden. Das Modell bietet für jeden Typ Kriterien an, die helfen sollen, die Lernenden entsprechend einzuordnen. Exemplarisch typbezogene Aufgabenstellungen dienen als hilfreiche Ergänzung.



Linktipp

Zum vollständigen Modell „Sprachkommode – Fördermodell für Leistungsexzellenz in Deutsch“ gelangen Sie über diesen QR-Code.



SCAN MICH!

Der analytisch-experimentierende Typus

Diese Schülerinnen und Schüler interessieren sich sehr für die sozialen und historischen Aspekte von Sprache, zum Beispiel für die Jugendsprache, die Herkunft der Wörter und deren Beziehungen untereinander, für die grammatischen und syntaktischen Strukturen oder den Sprachvergleich – auch in Verbindung mit Fremdsprachen. Typische Aufgaben sind etwa:

Kompetenzbereich: Sprechen, Zuhören, Kommunizieren

Aufgabenpaket: Betonungen, Spiel mit der Stimme und zauberhafte Lieder, Untersuchung von Betonungen und zur Funktionalität der Stimme beim Sprecherwechsel

Aufgabenpaket: „Ein bisschen ‚Pösie‘, ‚Go-ethe‘ – oder auch Droste-Hülshoff, damit es richtig ‚schiller-t‘“, zur Aussprache von Wörtern und zu Dialektalen (AB 1, 2)

Kompetenzbereich: (Multimediale) Texte verstehen und produzieren

Aufgabenpaket: Analyse eines Videoclips

Kompetenzbereich: Sprachreflexion und Grammatik

Aufgabenpaket: „Die Kommasetzung hat Funktion – und schafft Bedeutung“

Der kreativ-produktive Typus

Schülerinnen und Schüler, die man diesem Typus zuordnen kann, erfinden gern Geschichten und Sprachspiele, haben Sprachwitz oder komponieren gerne Raps etc. Typische Aufgaben können beispielsweise sein:

Kompetenzbereich: Sprechen, Zuhören, Kommunizieren

Aufgabenpaket: „Ein bisschen Pösie, Go-ethe – oder auch Droste-Hülshoff, damit es richtig schiller-t“, eine Neuinterpretation eines Gedichtes (AB 4, 5)

Aufgabenpaket: Ein süßer Ohrenschmaus, die Erstellung eines eigenen Hörspiels (AB 5)

Kompetenzbereich: (Multimediale) Texte verstehen und produzieren

Aufgabenpaket: Poetry-Texte kennenlernen und einen Poetry-Text schreiben

Der künstlerisch-kulturelle Typus

Die Schülerinnen und Schüler lesen sehr gern, gehen analysierend an Lyrik heran und schreiben oft Gedichte und Essays. Dieser Typus ist wie eine Mischung aus Typ 1 mit einer analytischen und Typ 2 mit einer produktiven Komponente. Typische Aufgaben für Typ 3 sind zum Beispiel:

Kompetenzbereich: Sprechen, Zuhören, Kommunizieren

Aufgabenpaket: Grimassen und transformierte Bilder, „Tableau vivant“ (AB 5)

Aufgabenpaket: Ein bisschen „Pösie“, „Go-ethe“ – oder auch Droste-Hülshoff, damit es richtig „schiller-t“, Auseinandersetzung mit Gedichten und ihre (Neu-)Interpretationen

Aufgabenpaket: Abenteuer „Social Media“ – Fotocollagen und Buchpräsentationen kreativ gestalten

Kompetenzbereich: (Multimediale) Texte verstehen und produzieren

Aufgabenpaket: „Alles Inszenierung, oder was? Einen Videoclip analysieren“

Aufgabenpaket: „Einen literarischen Text analysieren“

Kompetenzbereich: Sprachreflexion/Grammatik

Aufgabenpaket: Atmosphäre schaffen – mit der Satzlänge spielen